

Alfred Ehrensperger, *Der Gottesdienst in Stadt und Landschaft Basel im 16. und 17. Jahrhundert*, Zürich: Theologischer Verlag Zürich, 2010 (*Geschichte des Gottesdienstes in den evangelisch-reformierten Kirchen der Deutschschweiz 1*), 256 S. – ISBN 978-3-290-17543-6.

Die vorliegende Monographie über die Geschichte des Gottesdienstes in Stadt und Landschaft Basel stellt den ersten Band einer »Geschichte des Gottesdienstes in den evangelisch-reformierten Kirchen der Deutschschweiz« dar, welche die Entstehung und Entwicklung des reformierten Gottesdienstes in der Eidgenossenschaft im 16. und 17. Jahrhundert zum Gegenstand haben soll. Wie Peter Opitz in seinem »Geleitwort« festhält, ist die reformierte Liturgiegeschichte – ein Grenzgebiet zwischen Kirchengeschichte und Praktischer Theologie – lange vernachlässigt worden, weshalb das Erscheinen dieser Untersuchung zweifelsohne zu begrüßen ist.

Die Studie gliedert sich in drei Teile: Im ersten Teil geht der seit mehreren Jahrzehnten liturgiewissenschaftlich tätige Autor auf den kirchengeschichtlichen Kontext ein, in dem sich die reformierte liturgische Tradition in Basel entwickelte. Auf die Erörterung der historischen Hintergründe folgt im zweiten Teil eine chronologisch geordnete Beschreibung von zahlreichen, liturgiegeschichtlich relevanten Quellen. Im dritten Teil werden schließlich die »liturgischen Elemente« des reformierten Gottesdienstes (Predigt, Gebete, Sakramente, Kirchengesang etc.) systematisch erörtert.

Dem zweiten Teil kommt im Rahmen der Gesamtuntersuchung eine entscheidende Funktion zu, denn dort werden die Quellen identifiziert, auf welche sich die darauf folgende systematische Darstellung stützt. Gerade der zweite Teil nimmt sich aber etwas unübersichtlich aus. Von Vorteil wäre es gewesen, die zwischen verschiedenen Ausgaben von »Agend-Büchern« und »Kleinoden« aus dem 17. Jahrhundert offensichtlich bestehenden Zusammenhänge zu erörtern. Einige Ausgaben werden erst im dritten Teil erwähnt, andere werden an verschiedenen Stellen wiederholt beschrieben (etwa S. 157 und 175). Auf die Fragen, welche Agenden genau in den häufig gleichzeitig gedruckten »Kleinoden« aufgenommen wurden, wann und weshalb dies geschah, wird nicht eingegangen. Ergänzungen und Erweiterungen der Formulare werden

häufig nur beiläufig oder in Anmerkungen erwähnt (179 und 189), sodass der Leser die hier und da verstreuten Informationen selbst sammeln und miteinander in Zusammenhang bringen muss. Darüber hinaus begegnen im zweiten Teil auch Quellen – wie kontroverstheologische oder irenische Schriften (167 und 174) –, deren Relevanz für eine Geschichte des reformierten *Gottesdienstes* weder unmittelbar einleuchtet noch speziell erörtert wird.

Dennoch ist festzuhalten, dass diese verdienstvolle Monographie wichtige, den meisten Lesern sicherlich unbekannt Informationen zur Geschichte des reformierten Gottesdienstes in Basel zu vermitteln vermag und den Weg für weitere, spezifischere Untersuchungen gebahnt hat.

Luca Baschera, Zürich

Täufer und Reformierte im Disput: Texte des 17. Jahrhunderts über Verfolgung und Toleranz aus Zürich und Amsterdam, hg. und kommentiert von Philipp Wächli, Urs B. Leu und Christian Scheidegger unter Mitarbeit von John D. Roth, Zug: Achius, 2010, 277 S. – ISBN 978-3-905351-14-9.

Editions of primary sources from the disputes that erupted between the »Anabaptists« and the Reformed in Zurich and Amsterdam are rare indeed. For that reason alone the present volume is most welcome.

Its authors spend a great deal of time meticulously introducing the reader to the historical situation. The first section of the book, »Einleitung« (p. 5–28) lays the foundation by establishing the »players« in the conflict which so characterized the interaction between Reformed and »Anabaptist« and most importantly for the purposes of the present volume it also describes the various editions of the *Manifest* and *Anti-Manifest* which the parties published against each other.

The second section of the volume, »Das Zürcher Täufermanifest von 1639: Kontext und Wirkungsgeschichte« (p. 29–84), discusses the Manifest in, unsurprisingly, its context and its development. More specifically, readers learn about the Zurich »Anabaptists« and other dissidents in the first half of the 17th century and the